

Nona Fernández: "Twilight Zone"

Blick in die unbekannte Dimension

Von Victoria Eglau

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 30.04.2024

Ihre Kindheit und Jugend erlebte die Chilenin Nona Fernández unter Pinochets Militärregime. Mit den Diktaturverbrechen hat sie sich als Autorin immer wieder auseinandergesetzt. Ihr neuer Roman geht aus von den Schilderungen eines Geheimagenten.

Chile im Jahr 1984: Seit elf Jahren regiert der rechte Diktator Augusto Pinochet den südamerikanischen Staat. Der Roman "Twilight Zone" von Nona Fernández beginnt mit einem Mann, der in der Hauptstadt Santiago die Redaktionsräume einer Zeitschrift betritt. Er wirkt nervös. Er verlangt, mit einer bestimmten Journalistin zu sprechen. Andrés Valenzuela ist Geheimagent im Dienst der Militärdiktatur, die ihre Gegner unbarmerzig verfolgt. Doch er hält es nicht mehr aus, Menschen zu misshandeln und zu ermorden. Er will, dass die Verbrechen der Militärs bekanntwerden.

Ein knappes Jahr später erscheint die linke Zeitschrift "Cauce" mit Valenzuelas Foto auf der Titelseite, darüber in fetten Lettern das Geständnis: „Ich habe gefoltert“. Für das Militärregime ist der Agent damit zum Verräter geworden. Eine katholische Menschenrechts-Institution hat ihn ins Ausland geschleust, wo er nun mit einer falschen Identität lebt.

Mischung aus Chronik und Fiktion

Auf dieser wahren Begebenheit basiert der Roman von Nona Fernández. Die chilenische Autorin wurde 1971 geboren. Sie war Kind und Jugendliche, als das Pinochet-Regime Tausende von Linkspolitikern, Guerilleros, Aktivisten und Gewerkschaftern einsperren, foltern und vielfach verschwinden ließ, also ermordete. Fernández erzählt den Roman aus ihrer eigenen Perspektive, versetzt sich aber auch in den reumütigen Agenten und in seine Opfer hinein. Dabei mischt die Autorin Chronik und Fiktion. Ausgehend von Valenzuelas Schilderungen verschiedener Geheimdienst-Operationen rekonstruiert sie Ereignisse und füllt die Lücken mit ihrer Vorstellungskraft.

Sie erzählt uns etwa, wie der verfolgte Kommunist José Weibel einen alltäglichen Morgen mit seiner Familie verbrachte und die Kinder zur Schule bringen wollte, als er – das entspricht den Tatsachen – von Agenten aus einem Bus entführt und in ein geheimes Folterzentrum gebracht wurde, wo er an den Folgen der Misshandlungen starb. Aber es gibt auch Momente, vor denen Fernández' Fantasie kapituliert. Sie kann sich nicht vorstellen – sie kann

Nona Fernández

Twilight Zone

Aus dem chilenischen Spanisch von Friederike von Criegern

CulturBooks, Hamburg

240 Seiten

24 Euro

selbst nur fragen – was José Weibel und die anderen Diktaturopfer wohl gesehen, gehört und gedacht haben, bevor sie starben.

Vergangenheit des Land und der Autorin

"Twilight Zone" ist ein erschütterndes Buch über Unmenschlichkeit und Barbarei, die sich im Verborgenen abspielt und manchmal hervorblitzt, während die Gesellschaft ihr vermeintlich normales Leben lebt. Als Kind schaute Nona Fernández im Fernsehen die in Chile erfolgreiche Mystery- und Science-Fiction-Serie "Twilight Zone". In der geht es um „unwahrscheinliche Geschichten und unbekannte Dimensionen“. In ihrem Roman spielt die Autorin mit dem Muster der Serie und wagt immer wieder den schmerzhaften Blick in die unbekannte Dimension: die der Folterzentren, nächtlichen Hinrichtungen, anonymen Gräber.

Auf zugleich originelle und zutiefst bewegende Weise arbeitet sie die Diktatur-Vergangenheit ihres Landes auf – und damit auch ihre eigene Vergangenheit.